

# Homburger Neueste Nachrichten

Anzeiger für Bad Homburg v. d. H. und Umgebung.

Bezugspreis: Monatsabonnement A. M. 1,75 einschließlich  
Erläuterungen. Erscheint täglich werktags. — Verantwortliche  
Redaktion, Druck u. Verlag Kurt Eßbe, Bad Homburg v. d. H.

Taurus-Post - Homburger Lokalblatt

Anzeigenpreise: Die sechsgespaltene 43 mm breite Nonparell-  
zeile kostet 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig, in Reklametext  
62 mm breit 50 Pfennig. — Die Einzelnummer 10 Pfennig.

Telefon: 707. — Geschäftsstelle und Redaktion: Luisenstraße 26. — Postcheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 26293.

Nr. 278.

Montag, den 28. November 1927.

2. Jahrgang

## Attentat auf Seiz.

Der Wiener Bürgermeister unverletzt. —  
Der Täter nach wilder Flucht verhaftet.

Die österreichische Hauptstadt war wieder einmal  
der Schauplatz eines Attentats, und zwar galt der Ein-  
schlag diesmal dem sozialdemokratischen Bürgermeister  
Seiz, der beinahe der Revolverkugel zum Opfer gefallen  
wäre. Nach Ansicht der maßgebenden Kreise im Wiener  
Rathaus scheint es sich um die Tat eines irreführenden  
Menschen zu handeln, der einige Jahre Schauspieler  
in Graz war und jetzt Arbeitslosenunterstützung be-  
zieht.

Ueber den Anschlag selbst werden folgende Einzel-  
heiten gemeldet:

Sonnabend nachmittag wurde auf den Wiener  
Bürgermeister Karl Seiz ein Attentat verübt, das glück-  
licherweise ohne Folgen blieb. Bürgermeister Seiz hat  
die Eröffnung einer Winter-Sporthalle im ehemali-  
gen Nordwestbahnhof-Gebäude begehrt. Als der  
Bürgermeister gegen 6 Uhr abends das Gebäude ver-  
ließ und sein Auto bestieg, gab ein junger Bursche drei  
Revolvergeschosse auf ihn ab, die jedoch ihr Ziel ver-  
fehlten.

Der Chauffeur des Bürgermeisters fuhr mit dem  
Auto in rascher Fahrt davon. Kriminalbeamte und  
Wachleute gaben fünfzehn Alarmschüsse ab. Der  
Bursche kletterte über eine Planke und sprang auf einen  
fahrenden Straßenbahnwagen. Er eilte durch den Wa-  
gen auf die vordere Plattform. Inzwischen hatte unter  
den ihn Verfolgenden ein Turner den Wagen erreicht,  
war ausgesprungen und konnte mit vorgehaltenem Re-  
volver den Flüchtigen stellen. Es handelt sich um  
den 1904 in Temesvar geborenen arbeitslosen Elektro-

techniker Oskar Strebingner. Als der Täter  
auf der Elektrischen verhaftet wurde, gelang es der  
Polizei nur mit Mühe, ihn vor der Lynchjustiz der er-  
regten Volksmenge zu schützen. Dem Bürgermeister  
sind Glückwünsche des Bundespräsidenten Dr. Hainisch,  
des Bundeskanzlers Dr. Seipel, zahlreicher Diplomaten  
und anderer Persönlichkeiten zugegangen. Bürger-  
meister Seiz hält es für ausgeschlossen, daß dem Attentat  
ein politisches Motiv zugrunde liegt.

Die Motive der Tat.

Bei seiner Vernehmung erklärte Strebingner, jetzt  
Schauspieler und früher Arbeiter gewesen zu sein.  
Als Grund für diese Tat gab Strebingner an, daß er sie  
unternommen habe, um von sich reden zu machen. Bei  
seinem Verhör versicherte er, daß er die Tat allein  
und ohne Helfershelfer begangen habe. Bei einer in  
seiner Wohnung vorgenommenen Durchsuchung wurde  
nichts Wesentliches zutage gefördert. Strebingner  
hauptet, den Revolver schon seit langer Zeit besessen  
und ihn von seinem Vater geerbt zu haben.

Er gibt weiter an, daß er nicht die Absicht hatte,  
den Bürgermeister zu töten, sondern daß er die Tat  
nur beging, um dadurch auf sein Elend und auf das  
Elend des ganzen österreichischen Volkes aufmerksam  
zu machen, welches durch den Frieden von St. Germain  
ins Unglück gestürzt worden ist.

Die sozialdemokratische Partei, deren Vor-  
sitzender der Bürgermeister von Wien ist, hat an die  
Arbeiterchaft einen Aufruf erlassen, in dem der  
Freude Ausdruck gegeben wird, daß das verübte Attentat  
auf den Bürgermeister Seiz mißlungen ist, und die  
Arbeiterchaft aufgefordert wird, sich zu keinerlei  
Demonstrationen und Unbesonnenheiten hin-  
reißeln zu lassen.

hat keine weiteren Anregungen noch Schlußfolge-  
rungen.

Russische Note an Litauen.

Noch vor Ueberreichung der russischen Note in  
Warschau hat die Sowjetregierung bei der Regierung  
Litauens Vorstellungen erhoben, in der sie die Not-  
wendigkeit betonte, alle Schritte zu vermeiden, die  
eine Verschärfung des den Frieden Osteuropas bedro-  
henden polnisch-litauischen Konflikts herbeiführen  
könnten.

## Neues vom Tage.

Das Reichsarbeitsministerium hat in dem Tabakarbeiter-  
konflikt beide Parteien zu einer Bessprechung über die kritischen  
Brägen für Mittwoch nächster Woche aufgefordert.

Die Interalliierte Rheinlandkommission hat die Berliner  
Wochenschrift „Klabberdatsch“ für sechs Monate im besetzten  
Gebiet verboten, da verschiedene in der letzten Zeit erschienene Auf-  
sätze des „Klabberdatsch“ für die Würde der Besatzungstruppen  
beleidigend seien.

Dem „Temps“ wird aus Straßburg gemeldet, daß trotz  
der gegen die „Wahrheit“, die „Zukunft“ und die „Volkstimme“  
getroffenen Maßnahmen die Autonomistenkreise sich nicht ein-  
schüchtern ließen. So habe Claus Horn v. Dulaich eine Broschüre  
veröffentlicht lassen und eine Sondernummer der „Zukunft“, die  
in einer kommunistischen Druckerei hergestellt worden sei, sei in  
der letzten Nacht in den Häusern der Stadt niedergelegt worden.

Außenminister Briand hat den chinesischen Gesandten  
Tseng-tschang empfangen, der auf der am 5. Dezember beginnenden  
Völkerbundratsitzung den Vorschlag führen wird.

Wie aus London gemeldet wird, fanden in Canterbury Er-  
gänzungsahlen statt, da der bisherige Vertreter des Wahlkreises  
die Wiederwahl erhielt. Gewählt wurde der konservative Wahlmann  
mit 13 657 Stimmen, während der Kandidat der Opposition, Car-  
negie, 10 175 Stimmen erhielt. Das Wahlergebnis bringt keine  
Veränderung in den Parteiverhältnissen, jedoch einen Rückgang der  
Basis der konservativen Stimmen im Wahlkreis.

Die internationale Radiokonferenz in Washington wurde  
nach achtwöchiger Tagung geschlossen. In der letzten Sitzung  
unterzeichneten 200 Delegierte im Namen von 79 Staaten das  
Original und die vier Kopien der Konvention, die in den nächsten  
fünf Jahren den internationalen Funkverkehr regeln soll.

Die japanische Wirtschaftskommission, die die Städte Paris,  
London und Rom besuchte, ist in Berlin eingetroffen.

## Staatenbündnisse.

Wieder zieht der Balkan die Aufmerksamkeit der politi-  
schen Welt auf sich: Italien hat mit Albanien ein  
militärisches Bündnis abgeschlossen. Das könnte an und für  
sich recht harmlos sein. Denn Albanien ist nur ein sehr kleines  
Land. Ist wirtschaftlich bedeutungslos, kulturell noch weit  
weniger. — „Europa überwindet die Diktatur“ ist ihm noch

fremd — und politisch so wenig gefestigt, daß man von einem  
albanischen „Staat“ eigentlich nur mit Vorbehalt reden kann.  
Oberflächlich gesehen, könnte es also verhältnismäßig gleich-  
gültig sein, ob und wer sich mit Albanien verbündet.

Aber die Sache hat noch eine andere Seite. Zunächst:  
Albanien liegt auf dem Balkan. Und alle Balkanfragen  
sind — heute noch so gut wie 1914! — recht heikelster Natur.  
Auch das italienisch-albanische Bündnis. Denn sein Abschluß  
ist nicht eine Aktion für sich, sondern nur ein Teil Mussolinis  
in dem französisch-italienischen Zweikampf um Mittelmeer  
und Balkan. Man muß die Dinge im Zusammenhang be-  
trachten: Italien demonstriert mit seiner Flotte vor  
Tanger, um Frankreich zu zeigen, daß es ebenfalls in den  
Marokkofragen mitsprechen will. Kurze Zeit darauf schließt  
Frankreich mit Südslawien einen Bündnisvertrag.  
Mit Südslawien, dem Nachbar Italiens. Und zwar einem  
Nachbar, dessen Verhältnis zu Italien ein recht gespanntes ist.  
In der Hauptsache wohl nicht durch die Schuld Südslawiens.  
Sondern weit eher durch die Ausdehnungsgelüste des faschisti-  
schen Italien, das von Triest aus weiter nach dem Osten  
drängt. Und das sich schon seither durch seine Unterstützung  
des recht wackeligen „Staates“ Albanien auf dem Balkan eine  
Einflussphäre geschaffen hat, die in Südslawien natürlich nur  
ungern gesehen wird, weil Südslawien jetzt auf beiden Seiten  
seiner Grenzen — im Westen und im Osten — auf italienische  
Ambitionen stößt. Und mit diesem Südslawien, das den  
Balkanplänen Mussolinis äußerst hinderlich ist, verbündet sich  
nun Frankreich. Große Freude darob in Südslawien,  
das durch das neue Bündnis aus seiner Isolierung heraus-  
zukommen hofft. Und große Verstimmung in Italien, das in  
dem französischen Pakt mit Südslawien einen unfreundlichen  
Schritt des doch Italien verbündeten Frankreich sieht — sozu-  
sagen die Quittung für die italienische Flottendemonstration  
vor Tanger. Nun ist die Reihe wieder an Italien. Es muß  
die Scharte ausweichen. Muß das Prestige wahren. Und schließt  
jetzt offiziell das Militärbündnis mit dem anderen Nachbar  
Südslawiens, mit Albanien, das dadurch von zwei Seiten in  
die italienische Fange genommen wird. Denn etwas anderes  
als eine italienische Kolonie ist Albanien ja nicht. Das Bünd-  
nisse dieser Art, die allerhöchsten Gefahren in sich bergen,  
liegt auf der Hand.

Aber — und damit kommen wir auf die weitere bedeu-  
tliche Seite des Bündnisses, gewissermaßen auf die prinzipielle  
— es ist in höchstem Grad bedauerlich, daß Europa durch den  
Abschluß von Staatenbündnissen, die angeblich alle rein defen-  
siven Charakter haben, allmählich wieder in Zustände hinein-  
schlittert, die denen von 1914 ähneln wie ein Ei dem anderen.  
Und das im Zeitalter des Völkerbundes, der doch Einzelbünd-  
nisse überflüssig machen sollte! Was nützt es, daß die Bündnis-  
verträge beim Völkerbund hinterlegt werden. Wenn der  
Völkerbund sich nicht endlich aufrafft und dafür sorgt, daß  
diese Sonderbündnisse aufhören, dann sieht er ruhig zu, wie  
man den Akt abgibt, auf dem er sitzt. Und die Konsequenzen?  
Siehe 1914/18! ...

Eine jugoslawische Erklärung.

Aus Belgrad wird halbamtlich gemeldet:

Die Belgrader Regierung erhielt vor einigen Tagen aus  
Tirana Nachrichten über die Wichtigkeit des neuerdings abge-  
schlossenen politischen und Militärvertrages zwischen Italien  
und Albanien. Der jugoslawische Gesandte in Tirana wurde  
damit beauftragt, dem Leiter der albanischen Regierung zu er-  
klären, daß die Regierung in Belgrad den Abschluß eines  
solchen Vertrages für Albanien als vollkommen überflüssig an-  
sieht, da Albanien von seiner Seite irgendeine Gefahr droht.

Weil der Vertrag überflüssig sei, sei er sogar schädlich,  
denn er lege Albanien unnötige Verpflichtungen auf, die poli-  
tisch gefährlich seien und wirtschaftlich in einem Mißverhältnis  
zu seinen wirtschaftlichen Kräften ständen.

## Gefährliche Lage in Osteuropa.

Der polnisch-litauische Konflikt. — Eine ernste russische Note.  
— Litwinow beim deutschen Außenminister. — Engländer  
Stimmen.

Die Spannung, die nun schon seit Jahr und Tag zwi-  
schen Polen und Litauen besteht, hat sich in letzter Zeit ver-  
schärft. Litauen fürchtet einen bewaffneten Einmarsch  
Polens in sein Staatsgebiet. Eine derartige Aktion würde  
selbstverständlich die schwersten Verwicklungen im Gefolge  
haben. Insbesondere würde Rußland bei einem Attentat  
auf die litauische Unabhängigkeit nicht ruhig zusehen.

Die Sowjetnote an Polen.

Die Sowjetregierung hat der polnischen Regierung eine  
in ernstem Ton gehaltene Note zugestellt, in der es unter  
anderem heißt:

Die in der letzten Zeit gespannten Beziehungen zwischen  
Polen und Litauen, die eine

Bedrohung für den Frieden

bedeuten, beunruhigen die Sowjetregierung. Ohne zum Kern  
des Zwistes vordringen zu wollen, der Polen und Litauen  
vermeint, legt die Sowjetregierung Gewicht darauf, dar-  
zulegen, daß die Aufrechterhaltung des Friedens viel mehr von  
Polen als von Litauen abhängt. Die Sowjetregierung hat

## Schiele über die Lage der Landwirtschaft

Mehr als die Hälfte Verlustbetriebe.

Der Reichsernährungsminister Schiele sprach  
dieser Tage auf dem Deutschen Nationalen Parteitag in  
Kiel über die Lage der Landwirtschaft und wies  
dabei auf die große Verschuldung des Landvolkes hin.

Nach Feststellungen des Enquete-Kommissiones waren  
mehr als 2700 der untersuchten deutschen Betriebe aller  
Art in den Jahren 1924-25 und 1925-26 46 v. H.  
Verlustbetriebe, in Ostpreußen sogar 52 v. H., in Ost-  
preußen über 75 v. H. und, wenn man nur die Be-  
triebe mit geringen Böden betrachtet, über 80 v. H.  
Zu ungefähr die Hälfte aller landwirtschaftlichen Be-  
triebe in den vergangenen Jahren als Verlustbetriebe  
gewertet haben, beruht gleichzeitig auf der Stei-  
gerung der steuerlichen Belastung, der sozialen Ab-  
gaben, auf dem Kapitalmangel und den hieraus sich  
ergebenden überhöhten Zinsen und auf der schwachen  
Marktposition der deutschen Landwirtschaft infolge des  
Druckes der riesigen Rohstoffimporte.

Infolge dieser Entwicklung erreicht die Verschul-  
dung der Landwirtschaft mit der erschreckenden Summe  
von 12,6 Milliarden Mark mehr als vier Fünftel  
der Vorkriegsschuldung. Ihr besonders ernstes Ge-  
fahr erhält sie durch die Kurzfristigkeit der personellen  
Schulden und die ungeheure Zinslast, die mit etwa  
850 Millionen Mark jährlich zwangsläufig zu immer  
weiterer Verschuldung führt. Dadurch ergibt sich als  
dringendste Aufgabe die Ordnung dieser Verschuldung,  
die in den verflochtenen Notjahren angewachsen ist.

## Militärputsch in Kowno?

Die Regierung Woldemaras angeblich  
gestürzt.

Nach übereinstimmenden Meldungen aus Riga und  
Warschau soll die litauische Regierung durch aufrä-  
dliche Gruppen zum Rücktritt gezwungen worden sein.  
Die militärischen Kräfte in der Provinz sollen dem Mi-  
nisterpräsidenten Woldemaras ein Ultimatum über-  
reicht haben, in dem sein Rücktritt und die Schaffung  
einer großen Koalition gefordert wird. Aus Kowno  
selbst verlautet nur, daß angesichts der außenpolitischen  
Spannungen, denen Litauen zur Zeit ausgesetzt ist,  
beim Staatspräsidenten seit Freitag Verhandlungen mit  
dem Parteiführer Katsin, die auf die Schaffung  
einer nationalen Einheitsfront abzielen. Wie weiter  
berichtet wird, herrscht in Kowno und Litauen überall  
Nähe.

Ein neues Schreiben Woldemaras an den Völkerbund.

Der litauische Ministerpräsident Woldemaras hat  
an den Generalsekretär des Völkerbundes ein Schreiben  
gerichtet, in dem er dessen Aufmerksamkeit auf die  
Diktatur der polnischen Presse gegenüber Litauen lenkt.  
Die Mitteilung des litauischen Ministerpräsidenten ent-



**Auch nicht verfehlt, in freundschaftlicher Weise die Aufmerksamkeit der Regierung von Litauen auf die Notwendigkeit zu lenken, jede Handlung zu vermeiden, die eine an sich schon gespannte Lage verschärfen könnte.** Die Sowjetregierung ist davon fest überzeugt, daß man sämtliche strittigen Punkte zwischen diesen beiden Staaten durch rein friedliche Mittel lösen kann.

Indessen verschärft sich die Verstimmung zwischen beiden Ländern fast täglich, und die Gerüchte von einem möglichen bewaffneten Konflikt

alarmieren immer mehr die öffentliche Meinung aller Länder. Die öffentliche Meinung der Sowjetrepublik wird besonders beunruhigt durch die Tatsache, daß in der offiziellen polnischen Presse, ohne von kompetenter Stelle dementiert zu werden, Nachrichten erschienen sind, daß die polnische Regierung entschlossen sein sollte, radikal den Knoten der polnisch-litauischen Beziehungen zu zerhacken.

Ohne untersuchen zu wollen, inwieweit alle diese alarmierenden Nachrichten wohl begründet sind, sieht sich die Sowjetregierung, die der unmittelbare Nachbar Polens und Litauens ist und deshalb besonders an der Aufrechterhaltung des Friedens in Osteuropa interessiert ist, gezwungen, ganz besonders die Aufmerksamkeit der polnischen Regierung auf die ungeheuren Gefahren

zu lenken, die ein eventuelles von irgendeinem Lande gegen die Unabhängigkeit Litauens begangenes Attentat bedeuten würde, in welcher Form es auch geschehe. Sie gibt der Gewissheit Ausdruck, daß die polnische Regierung, die noch jüngst sehr feierlich ihre Friedensliebe betont hat, die drohende Kriegsgefahr zu vermeiden wissen wird.

#### Auch Deutschland mahnt.

Ueber den Besuch Litwinows bei Stresemann wird folgende halbamtliche Meldung ausgegeben:

Der stellvertretende Volkskommissar der Sowjetregierung, Litwinow, hat dem Reichsaussenminister seinen Besuch gemacht. Wie wir hören, sind bei dieser Gelegenheit die laufenden politischen Tagesfragen besprochen worden. Neben der Abrüstungsfrage, die den Zweck der Reise Litwinows bildet, kamen dabei auch andere, die beiden Länder gemeinsam interessierenden Fragen, wie insbesondere die Frage der

#### litauisch-polnischen Beziehungen

zur Erörterung.

Litwinow gab dem Reichsaussenminister Kenntnis von der in Warschau überreichten Note der Sowjetregierung, in der diese ihren Besorgnissen über die litauisch-polnische Spannung und über die sich daraus möglicherweise ergebenden Gefahren Ausdruck gegeben hat. Es bestand Übereinstimmung darüber, daß es im allgemeinen Interesse dringend wünschenswert ist,

jede Störung der friedlichen Entwicklung zu vermeiden und allseitig die Bemühungen auf die baldige Behebung der bestehenden Schwierigkeiten zu richten.

#### Englische Stimmen.

Wie aus London gemeldet wird, nehmen die Nachrichten über die Möglichkeiten drohender Verwicklungen in Osteuropa in einem Teil der Presse großen Raum ein. Die Zusammenkunft zwischen Stresemann und Litwinow wird viel beachtet.

„Daily Mail“ meldet aus Riga, von maßgebender polnischer Seite verlautet, daß Polen keine Aktion in dem Streit mit Litauen vor der Dezentratung des Völkerbundesrat erwidern werde. Es werde erwartet, daß Bilsudski dann darum ersuchen werde, daß der Völkerbund endgültige Vorleistungen in Romane erbe.

Aus derselben Quelle verlautet, „daß die Bildung einer litauischen Gegenregierung in Wilna mit voller Autonomie unter dem Schutze Polens nur eine Frage von Tagen ist und daß Polen hoffe, daß die Woldemaras-Regierung in Romane dann zusammenbrechen werde.“ Eine Mitteilung aus Romane besagt, daß Woldemaras beim Völkerbund gegen polnische Eingriffe Einspruch erhoben habe.

### Der Reichsetat 1928.

Kein Fehlbetrag. — Keine Anleihe.

Reichsfinanzminister Röhrer machte in einem Interview bemerkenswerte Ausführungen über den Reichsetat für das Jahr 1928.

Die materielle Staatssituation, führte der Reichsfinanz-

minister aus, stand unter dem festen Willen, unter keinen Umständen einen Defizit-Etat aufzustellen. Das ist auch erreicht worden.

Der neue Etat zeigt drei wesentliche Merkmale: 1. schließt der Gesamtetat ohne Fehlbetrag ab, 2. ist keine neue Anleihe ermächtigt für das Rechnungsjahr 1928 vorgesehen, und 3. zeigt er den festen Willen, die Anleiheermächtigungen des Jahre 1926 und 1927 durch besondere Tilgung zu ermäßigen

Der Gesamtabfluß für 1928 ergibt gegenüber 1927 einen Mehrbedarf, der noch nicht einmal die volle Höhe der zwangsläufigen Mehrbedarfes für die Reparationsleistungen erreicht. Dieses befriedigende Ergebnis dürfte um so bemerkenswerter sein, weil in dem Ausgabeetat bereits der voraussichtliche Mehrbedarf auf Grund des im Reichstage gegenwärtig zur Beratung stehenden neuen Besoldungsgesetzes sowohl wie der Aufwand für die Durchführung des Gesehntwurfes über das Liquidationserschadenschlußgesetz eingerechnet ist.

Zahlenmäßig schließt der Gesamthaushalt für 1928 gegenüber 1927 von 9135 Millionen mit 9502 Millionen ab, als mit einem Mehr von 367 Millionen, während allein die Mehrbelastung aus dem Darlehsabkommen für den Reichsdienst im ganzen rund 400 Millionen beträgt.

### Reich und Länder.

Ein Beschluß des Reichskabinetts.

Das Reichskabinetts beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit dem Problem des Verhältnisses zwischen Reich und Ländern, insbesondere mit Beziehung auf Separation und Verwaltungsreform. Es beschloß, der in der zweiten Januarwoche stattfindenden Konferenz mit dem Ministerpräsidenten und Vertretern der Länder folgende Fragen zu unterbreiten:

1. Veränderung des Verhältnisses zwischen Reich und Ländern.
2. Maßnahmen zur Gewährleistung sparsamster Finanzwirtschaft.
3. Verwaltungsreformen im Reich und Ländern.

Ueber die Bestellung von Berichterstattern zu diesen Fragen finden noch Verhandlungen mit den Ländern statt.

### Deutschlands Wirtschaftslage.

Die Auffassung des Berliner amerikanischen Botschafters.

Der amerikanische Botschafter in Berlin, Shurman, der sich vorübergehend in Berlin aufhält, äußerte sich optimistisch über Deutschlands wirtschaftliche Lage.

Botschafter Shurman sagte, daß Deutschland im wesentlichen seine Auslandsanleihen mit großem Vorteil verwendet habe und fügte hinzu: Die deutschen Stadtanleihen finden vielfach ihre Rechtfertigung in dem weiteren Aufgabengreis der Städte, was man in Amerika zuweilen übersieht. Der Gedanke einer deutsch-russischen Militärkonvention ist ein Furchtspeiser aus der Nachkriegszeit. Der Vertrag von Ljarno beweist, daß Deutschland auch mit den Westmächten im Frieden leben will. Deutschland will seine Probleme friedlich lösen. Was die Reparationszahlungen betrifft, so muß die Zukunft auf Grund der Vergangenheit beurteilt werden. In der Vergangenheit hat Deutschland seine Verpflichtungen voll und pünktlich erfüllt. Es ist entschlossen, in der Zukunft sein Möglichstes zu leisten.

Der Botschafter hob nochmals die Besserung der deutschen Wirtschaftslage hervor, die infolge der amerikanischen Anleihen möglich geworden sei und erklärte, besonders sei das Wiederaufleben der deutschen Schifffahrt und die Erhebung der verlorenen Schiffe erstaunlich.

### Die deutsch-österreichischen Beziehungen.

Eine Rede des österreichischen Bundeskanzlers.

Im Finanzausschuß des Nationalrats hielt Bundeskanzler Dr. Seipel eine längere Rede über die Lage Österreichs. Er kam darin auch auf den Besuch der deutschen Staatsmänner in Wien zu sprechen.

Der Bundeskanzler gab zunächst der Hoffnung Ausdruck, daß die im Gange befindlichen Verhandlungen bereits in den nächsten Monaten zur Aufhebung der interalliierten Militärkontrollen führen. Die Kontrolle würde dann durch ein Völkerbundsorgan ersetzt, das jedoch nur im Falle gewisser Verletzungen und Bedenken in Aktion treten solle. Der Bundeskanzler kam dann auf die guten Beziehungen zu den Nachbarländern zu sprechen und kündigte für die spätere Zeit Verhandlungen mit dem Deutschen Reich an zur Verbesserung der beiderseitigen Handelsbeziehungen. In der jüngsten Aussprache mit den deutschen Staatsmännern in Wien habe dieser Fragenkomplex eine große Rolle gespielt.

Seipel betonte mit großem Nachdruck das enge und gute Verhältnis zum Reich. Er hob hervor, daß sich bei dem Besuch des Reichsaussenministers und des Reichsaussenministers über alle Fragen, die das gesamte deutsche Volk in Deutschland und Österreich angehen, eine vollständige Übereinstimmung zeigte.

### Rumänien.

Ein Kabinetts der nationalen Einheit?

Das rumänische Kabinetts hat unter dem Vorsitz Vintila Bratianu eine Sitzung abgehalten.

Der Ministerpräsident berichtete über die Verhandlungen mit den Führern der Oppositionsparteien zur Herbeiführung eines Kabinetts der nationalen Einheit. Nach der Sitzung erklärte der Minister den Vertretern der Presse, daß sich die Verhandlungen über ein Koalitionskabinetts günstig entwickelten.

Die Nachricht, daß Prinz Carol bereits nach Rumänien zurückgekehrt sei, ist falsch. Es wird auch entschieden in Abrede gestellt, daß die Oppositionsparteien Carol vorgeschlagen hätten, nach Rumänien zurückzukehren.

### Politische Tageschau.

Verabschiedung der Besoldungsvorlage noch vor Weihnachten. Im Preussischen Landtage beendete der mit der Vorbereitung des Besoldungsgesetzes beauftragte Unterausschuß des Hauptausschusses die erste Lesung der preussischen Besoldungsvorlage. Entgegen den bisherigen Absichten soll nunmehr eine längere Pause eintreten. In dieser Zeit soll weiter mit dem Reichstagsausschuß Fühlung genommen werden. Der preussische Unterausschuß soll dann Donnerstag, 1. Dezember, wo das Plenum des Landtages wieder zusammentritt, die zweite Lesung beginnen, die auch den Freitag noch in Anspruch nehmen wird. Im Plenum wird die Vorlage nicht vor dem 5., vielleicht erst am 6. Dezember zur Beratung kommen. Man rechnet damit, daß bis zum 18. Dezember sowohl im Reich wie in Preußen die neue Besoldungsordnung verabschiedet ist, so daß die Beamten noch vor Weihnachten in den Genuß der höheren Bezüge kommen können.

Vertretung der Kommunen im Reichswirtschaftsrat. Der Gesamtvorstand des Reichsstädtebundes erhob in Berlin durch eine einstimmige Entschließung Einspruch dagegen, daß in dem dem Reichstag vorgelegten Entwurf eines Gesetzes über den endgültigen Reichswirtschaftsrat von den elf Stufen für Kommunalvertreter dem Reichsstädtebund als der Spitzenorganisation von 1482 mittleren und kleinen Städten nur ein Sitz überlassen wird.

Die Städte protestieren. Die Äußerungen des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht über die Finanzpolitik der Städte haben lebhafteste Proteste hervorgerufen. So hat der Gesamtvorstand des Reichsstädtebundes, dem die kleineren und mittleren Städte angehören, eine Entschließung gefaßt, in der es u. a. heißt: Es ist unverantwortlich, daß in der Öffentlichkeit, auch von amtlichen Stellen, wiederholt Vorwürfe gegen die Ausgaben- und Anleihenwirtschaft der Gemeinden im allgemeinen erhoben werden, die geeignet sind, die Finanzwirtschaft aller Gemeinden im In- und Auslande in Mißkredit zu bringen. Der Gesamtvorstand des Reichsstädtebundes weist im Namen der von ihm vertretenen mittleren und kleinen deutschen Städte derartige verallgemeinernde Vorwürfe als völlig unberechtigt zurück. — Der Stadteitag, die Organisation der deutschen Großstädte wird ebenfalls eine Protestaktion unternehmen.

## Der Vater Erbe

Roman von Otto Elster

41. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Schwester Martha schauderte leicht zusammen. In ihrem schweren Beruf hatte sie oft Gelegenheit gehabt, einen Einblick in das Drama einer Familie zu gewinnen, sie hatte Schuld und Unglück kennen gelernt; aber so schreden-erregend wie hier war ihr noch keines erschienen. Schuld und Unglück waren hier zu einem grauenhaften Gewebe verwickelt, aus dem kein Entrinnen möglich schien. Zu helfen vermochte sie nicht, und welchen Rat konnte sie geben? Kannte sie die Verhältnisse so genau, um einen wirklich wertvollen Rat erteilen zu können? —

„Ich kann Ihnen nur raten,“ sagte Martha nach einer kleinen Weile, während der Frau Maibohms Augen angstvoll auf sie gerichtet waren, „einen Mann in das Vertrauen zu ziehen, der mit den Verhältnissen dieses Hauses ganz vertraut ist.“

„Ja — ja, aber wen? — Wenn Böhmer etwas davon erfährt, bringt er mich um.“

In diesem Augenblick klopfte es an die Tür, und gleich darauf trat der Sanitätsrat Doktor Grutter ein.

„Na, was gibt es denn hier?“ fragte er erstaunt. „Man sagte mir unten, daß Sie erkrankt seien, Frau Maibohm, und da wollte ich doch einmal nachsehen.“

In den Augen der Kranken leuchtete es auf. Sie wechselte einen Blick mit der Schwester Martha; diese nickte ihr zu, sie hatten sich verstanden, der Mann ihres Vertrauens war gefunden.

„Ich bitte, Herr Sanitätsrat — sehen Sie sich zu mir — ich habe Ihnen vieles zu sagen,“ bat Frau Maibohm. „Na, machen Sie es nur nicht gar zu lang,“ entgegnete der Doktor, gutmütig lächelnd, und setzte sich neben ihr Bett.

Seine entfernte sich Schwester Martha.

Der Sanitätsrat blieb wohl eine Stunde bei Frau Maibohm, und was er während dieser Unterredung hörte,

erfüllte ihn teils mit Freude, teils aber auch mit tiefem, schmerzhaftem Kummer. Er tat einen Einblick in einen Abgrund von Schlechtigkeit; er erfuhr, wie jahrelange Intrigen und dunkle Pläne der Habgucht den Frieden und den Wohlstand der ihm befreundeten Familie Rudow untergruben, wie Edgar durch trügerische, schlaue Ratschläge eines falschen Freundes in die Neze der Schuld verwickelt ward, wie sein Vater betrogen und zugrunde gerichtet wurde, wie das Verderben sich immer drohender um die Familie zusammenzog, seitdem die sorgende und schützende Hand der Gattin und Mutter nicht mehr über ihr waltete.

„Sie haben sich durch Ihre Mitteilungen ein großes Verdienst um die Familie von Rudow erworben, liebe Frau!“ sagte er ernst, als Frau Maibohm erschöpft in die Kissen zurückfiel. „Das soll Ihnen unvergessen bleiben.“

„O, auf mich kommt es nicht mehr an,“ flüsterte sie. „Aber nehmen Sie da aus meinem Koffer das kleine Päckchen, welches mit einem schwarzen Siegel verschlossen ist. Es enthält einige Briefe, welche ich heimlich fortgenommen habe und die näheren Aufschluß über das Treiben Böhmers geben. Vielleicht können Sie die Briefe als Beweismittel benutzen.“

Doktor Grutter fand das Paket und steckte es zu sich. Das waren allerdings wertvolle Beweise!

„Und nun leben Sie wohl!“ sagte er freundlich, ihr die Hand reichend. „Beunruhigen Sie sich nicht; es wird Ihnen nichts geschehen. Schwester Martha soll bei Ihnen bleiben, da sie bei der Frau von Rudow nicht mehr nötig ist. Bleiben Sie im Bett, ich werde Herrn Böhmer sagen, daß ich es Ihnen verordnet hätte. Ich schide Ihnen eine beruhigende Arznei. Also nur Ruhe, liebe Frau — Sie haben uns allen einen großen Dienst geleistet, wofür ich Sie meines Dankes versichere.“

Sie blinde dankbar zu ihm empor und atmete erleichtert auf. Der Arzt nickte ihr nochmals freundlich zu, dann entfernte er sich.

Nach kurzer Zeit trat Schwester Martha ein; sie fand die Kranke ruhig daliegen, die Augen wie zum Schlaf geschlossen, die Hände über der Brust gefaltet. Still und leise nahm sie neben dem Bette Platz.

Im Hausflur begegnete der Sanitätsrat Herrn Böhmer. „Was ist denn mit dem alten Weibe?“ fragte dieser grob und mürrisch.

„Frau Maibohm ist schwer erkrankt und muß das Bett hüten,“ entgegnete der Arzt und fügte ernst hinzu: „Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß ihre Ruhe nicht gestört werden darf, sollen nicht die schlimmsten Folgen daraus entstehen.“

„Ich werde sie nicht stören,“ brummte Böhmer. „Weinowegen mag sie vierzehn Tage im Bett bleiben. Ich kann ohne sie fertig werden. Wie geht es übrigens noch meiner Tochter?“

„Besser, ich hoffe, daß die Gefahr vorüber ist. Aber jede Aufregung muß vermieden werden. Später muß Frau von Rudow dann ein südländisches Klima aufsuchen.“

„Das auch noch! — Na, wenn man einmal A gesagt hat, dann muß man auch B sagen. Es soll mir auf das Geld nicht ankommen. — Ich habe die Ehre, Herr Sanitätsrat Grutter.“

„Adieu, Herr Böhmer.“

In seinem Wagen sitzend, der ihn zur Stadt zurückführte, verankerte der Sanitätsrat in tiefes Nachsinnen. Es war ihm eine schwere Aufgabe zugefallen, die nicht so leicht zu lösen war, wie er zuerst geglaubt hatte. Auf der einen Seite stand das Recht, das gebieterisch Sühne für begangene Verbrechen forderte, stand die Pflicht, der so schwer benachteiligten Familie Rudow Gerechtigkeit widerfahren zu lassen; auf der anderen Seite stand die Rücksicht auf die junge Frau von Rudow, die Tochter des Verbrechens, die von dem Schicksal, der ihren Vater zerstückelt, mitgetroffen werden mußte und ihm wahrscheinlich unterliegen würde.

„Eine verwickelte Geschichte,“ brummte der Arzt vor sich hin. „Ich muß mit Freund Wallbrecht darüber Rücksprache nehmen.“

Noch an demselben Tage begab sich der Sanitätsrat zu dem Notar Wallbrecht, der ihn in seinem Privatbüro empfing.

(Fortsetzung folgt.)



# Lothales.

Gedenktafel für den 29. November.

1643 † der italienische Komponist Claudio Monteverdi in Venedig (\* 1567) — 1780 † Kaiserin Maria Theresia von Österreich (\* 1717) — 1797 \* Der Komponist Gaetano Donizetti in Bergamo († 1848) — 1802 \* Der Dichter Wilhelm Hauff in Stuttgart († 1827) — 1839 \* Der Dichter Ludwig Angenruber in Wien († 1889) — 1844 \* Der Novellist Timm Kröger in Halle in Pöls († 1918) — 1862 \* Der Komponist Friedrich Klose.

## Denk an die Vögel!

Der Winter ist mancherorts da, und dort, wo er noch nicht seinen Fingerring gehalten hat, steht er drohend vor der Tür. Alles hat Vorfürge getroffen, daß der Winters harte Not nicht zu schwer lastet. Galt ihr auch an die hungernden Vögel gedacht?

Die während des Winters durch Futtermangel hervorgerufene Sterblichkeit unserer frei lebenden Vögel nimmt oft beunruhigenden Umfang an, und es sind in erster Linie die nützlichen Vögel wie Meisen, Stare, Drosseln, Rotkehlchen usw., die dem Winter zum Opfer fallen. Als Folge eines ausgebreiteten Vogelsterbens nimmt die Gefahr der Insektenplagen zu: schon darum erscheint es, von allem anderen abgesehen, geboten, den Vögeln so viel wie möglich zu Hilfe zu kommen. Wie man dabei zweckmäßig verfährt, dafür geben die Vogel-schutzvereine folgende Ratsschläge:

Man lasse in dieser Zeit keine Nahrung umkommen; ein Stück Brot, eine Scheibe Speck oder Käse, allerlei Fette (auch solche, die nicht mehr als menschliche Nahrung verwendbar sind), Nüsse und Pansanen, alles ist den Vögeln willkommen. Päckchen mit Futter für samenfressende und für insektenfressende Zimmervögel, wie sie im Handel erhältlich sind, sind auch für die Vögel im Freien brauchbar; Schalen von Früchten (Apfel, Bananen usw.) werden, falls feingeschnitten, gern gefressen. Zum Schutz noch einen flachen Teller mit Wasser, und die Vögel werden dankbar den Futterplatz in Anspruch nehmen, der natürlich vorher schneefrei gemacht werden muß.

Große Mengen von Vögeln werden in jedem harten Winter umkommen; aber wenn jeder mithelfen will, wird ihre Zahl bedeutend verringert werden können.

\*

# Wettervoraussage für Dienstag: Nach den vorliegenden Wetterberichten sind in allen deutschen Gebieten die Temperaturen gestiegen und vielfach Regenschauer zu verzeichnen. Dieses bähliche Wetter wird voraussichtlich anhalten. Schnee wird bis auf weiteres nicht erwartet, so daß die Winterportler zunächst keine Aussicht auf Betätigung haben.

# Explosion von Dauerbrand- und Regulierlösen. Wegen der Gefahr der Explosion von Dauerbrand- und Regulierlösen wird nachstehende, von fachverständiger Seite stammende Belehrung der Beachtung empfohlen: Wenn Dosen schwachen Zug besitzen, was gewöhnlich in den oberen Stockwerken der Gebäude zutrifft, oder wenn sie, was in der Regel über Nacht geschieht, auf schwachen Zug gestellt werden, darf vor dem Nachfüllen das im Ofen nicht ganz abgebrannte Brennmaterial nicht sofort gerüttelt werden, weil sich sonst die etwa in den Ofen zurückgebliebenen Gase leicht entzünden und eine Explosion verursachen. Es ist vielmehr nötig, die Feuerung zunächst in Ruhe zu lassen und nur die Reguliereinrichtung auf starken Zug zu stellen. Nach einigen Minuten, wenn die im Ofen befindlichen Gase abgezogen sind, wird die Schürhülle geöffnet und bei offener Feuerhülle der Ofen gerüttelt und abgeschlägt. Dann erst kann unbedenklich Brennmaterial aufgefüllt werden. In allen Fällen eignet sich für derartige Dosen nur das beste Brennmaterial (kein Gries); auch empfiehlt es sich, besonders in den oberen Stockwerken der Gebäude, den Zug nie auf „ganz schwach“ zu stellen.

— Ablauf der Gültigkeit von Briefmarken. Folgende Postwertzeichen verlieren mit Ablauf des Monats Januar 1928 ihre Gültigkeit zum Freimachen von Postsendungen: Ziffer-Freimarken zu 3, 5, 10, 20 und 50 Pfg., ausgegeben am 1. Dezember 1923; Stephanmarken zu 10 und 20 Pfg., ausgegeben am 9. Oktober 1924; Rheinlandmarken zu 5, 10 und 20 Pfg., sowie Rheinlandpostkarte zu 5 Pfg., ausgegeben im Mai 1925. — Die Dienstmarken der Ziffermarken-Ausgabe, die Zifferfreimarken zu 100 Pfg. und die Stephanmarken zu 60 und 80 Pfg. bleiben noch weiter gültig.

— Wie das deutsche Volk spart! Dem volkswirtschaftlichen Ausschuss des Reichstages liegen interessante Zahlen über die Entwicklung der Spartätigkeit nach der Inflation vor, die beweisen, daß in Deutschland ein eiserner Sparwille vorhanden ist. Es ist natürlich selbstverständlich, daß die Einlagen in den Sparkassen bei weitem nicht an den Vorkriegsstand heranreichen. Ende 1913 bezifferten sich die gesamten Einlagen der deutschen Sparkassen auf 18 967,9 Millionen Reichsmark, was im Durchschnitt 325 Mark auf den Einwohner ausmachte. Während in den Inflationsjahren die Spartätigkeit fast völlig unterbrochen wurde, wuchs nach Stabilisierung der Verhältnisse das Vertrauen zur Währung wieder, und die Spargelder flossen schneller in die Kassen. Ende 1924 betrug die Gesamtsumme der Spareinlagen noch 608 Millionen Mark (pro Kopf der Bevölkerung 9,8 Mark), stieg bis zum Winter 1925 um mehr als das Doppelte auf 1629,1 Millionen und erreichte Mitte des Jahres 1927 eine Höhe von 4022,7 Millionen, was auf den Kopf der Bevölkerung umgerechnet ein Sparguthaben von 64,55 Mark bedeutet.

— Kann ein Arbeitsloser Zeugengebühren verlangen? Diese Frage beschäftigte diese Tage den Einzelrichter in Stuttgart. Der Angeklagte hatte ursprünglich eine Anzeige gegen einen Mann gemacht, die mit einer Verurteilung endete. Der Verurteilte brachte in Erfahrung, daß der diesmalige Angeklagte sich Zeugengebühren anweisen ließ und auch empfing, trotzdem er arbeitslos war. Der Angeklagte behauptete, daß er dem Gerichtskassenbeamten gesagt habe, daß er arbeitslos sei. Anstandslos ließ ihm die angewiesenen Gebühren ausbezahlt werden. Nach der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige erhalten Personen, die durch einfache Handarbeiten, Handwerksarbeiten oder durch geringe Gewerbebetriebe ihren Unterhalt suchen oder auch in gleichen Verhältnissen sich befinden, die nach dem geringsten Satz zu bemessende Entschädigung auch dann, wenn die Versäumnis eines Erwerbs nicht stattgefunden hat. Die Auffassung des Angeklagten ließ sich nicht widerlegen, sobald das Gericht auf Freisprechung erkannte.

— Die bösen Todsiede. Todsiede lassen sich vom Körper oder aus Wäsche gut entfernen, wenn man sie mit etwas Wasser behandelt, in das einige Körnchen Natriumthiosulfat aufgelöst wurden.

**Diebstahl.** Ein zurückgelegender Diebstahl, bei dem es sich um Entwendung von Bekleidungsgegenständen handelte, wurde vorgestern von der Polizei aufgeklärt. Der Täter, der den Diebstahl eingestand, wurde, da er fluchtverdächtig war, dem hiesigen Amtsgericht zugeführt.

— In der Luisenstraße wurden in einer Wohnung Schmuckgegenstände gestohlen. Die Ermittlungen sind im Gange.

**Schlägerei.** Gestern abend, zwischen 7 und 8 Uhr gab es am hiesigen Bahnhof eine kleine Schlägerei zwischen Oberurseler und Homburger Sportanhängern wegen — Fußball. Es kam schließlich so weit, daß die Polizei eingreifen mußte und die Schläger zur Anzeile brachte. Die Sache wird ein gerichtliches Nachspiel haben.

**Der große Feldberg** meldet 2 Grad Kälte bei hellem Sonnenschein; beste Rodelbahn, Skibahn infolge verharzten Schnees weniger gut.

**Der Oberlaunuskreis und seine Gemeinden.** Die anlässlich des 60-jährigen Bestehens des Oberlaunuskreises vom Kreisaustrich unter vorstehendem Titel herausgegebene Denkschrift ist erschienen und kann im Buchhandel sowie bei den Gemeindebehörden käuflich erworben werden. Einzelpreis 4.— Mk.

**Einbruch.** In der Nacht vom 25. zum 26. November wurde im Gildensöllnerweg in einem dort gelegenen Wasserwerk eingebrochen. Der oder die Täter erbrachen mit Gewalt das Schloß an der nach dem Walde zu liegenden Tür. Gleichfalls wollten sie in die zwei Arbeiterkabinen eindringen, wobei sie die Türen stark beschädigten aber nicht in die Kabinen gelangten. Ob etwas entwendet worden ist, steht noch nicht fest.

**Postalisches.** Vom 28. November ab läuft der auf der Kraftpoststrecke Bad Homburg v. d. H. — Hofe mark seitlich um 7,10 Uhr am Bahnhof Homburg abgehende Wagen bis nach Oberursel-Motorenfabrik durch und zwar ab Bahnhof 7 Uhr, an Oberursel Motorenfabrik 7,25, ab Oberursel Motorenfabrik 7,27, an Homburg Bahnhof 7,56.

Der Werklags um 18,15 Uhr Oberursel-Gledlerweg ankommende Wagen wird durchgeführt bis Oberursel-Kreuz, wo er 18,20 ankommt, um 18,33 wieder nach Homburg zurückzulaufen.

**Innungskrankenkasse der Homburger Fleischer-Innung.** Die Wahl zum Ausschuss der Innungskrankenkasse der Homburger Fleischer-Innung in Bad Homburg v. d. H. für die Zeit vom 1. Februar 1928 bis 31. Dezember 1932 sind:

1. für die Arbeitgeber am Donnerstag, den 5. Januar 1928, von 10 bis 11 Uhr, vormittags zu Bad Homburg v. d. H., im Handwerksamt, Schulstraße 1.
2. für die Versicherten am Donnerstag, den 5. Jan. 1928, von 11 bis 12 Uhr, vormittags, zu Bad Homburg v. d. H., im Handwerksamt, Schulstraße 1.

Zu wählen sind in der Gruppe der Arbeitgeber drei Vertreter und sechs Erfahrmänner, in der Gruppe der Versicherten drei Vertreter und sechs Erfahrmänner.

Wahlberechtigt und wählbar sind die volljährigen Arbeitgeber und Versicherten. Die Volljährigkeit beginnt mit der Vollendung des 21. Lebensjahres. Sämtliche Wahlberechtigte werden hiermit zu diesen Wahlen eingeladen.

**Kirchliche Weihnachtsbille** der Erziehungs- und Pflegeanstalt Scheuern bei Nassau (Lahn). Trotz der unvorhergesehen erhöhten Baukosten und der unsicheren gelassenen Feuerstände wollen wir unsern 540 geistlich-schwachen und epileptischen „Kindern“ jeden Alters und Geschlechts und aller Konfessionen eine Weihnachtsfeier bereiten. Wer hilft um Gotteslohn mit? Gaben der Liebe erbitten: Der Vorstand Dekan Marlin, Vorsitzender. Postcheckkonto 4000 Frankfurt a. M. Bankkonto 259 Nass. Landesbank Nassau, (Lahn) und die Hauselern Tödt.

**Sengstörung.** Nach der Anordnung für Sengstör im Regierungsbezirk Wiesbaden sind sämtliche Sengstör, die zum Decken fremder Stulen verwandt werden sollen, alljährlich dem Hörspruch vorzuführen. Die Meldungen zu den Sengstörungen für die Zeit vom 1. Januar 1928 haben bis zum 5. Dezember 1927 bei der Geschäftsstelle der Landwirtschaftskammer Wiesbaden, Rheinstraße 92, zu erfolgen.

**Δ Darmstadt.** (Dr. Dehlinger legt sein Mandat nieder.) Der Vorsitzende Dr. Dehlinger, der kürzlich freiwillig aus dem Hessischen Landbund ausgeschieden ist, hat jetzt auch sein Mandat als Mitglied des Kreistages für den Kreis Groß-Gerau niedergelegt.

**Δ Gießen.** (Der falsche Kriminalbeamte vor Gericht.) Das Bezirksgericht verurteilte den Schutzmacher Bohn aus Bad-Nauheim, der dort unter dem Vorzeichen, Kriminalbeamter zu sein, sich Liebespärchen näherte, Schweigegelder erprekte und eine größere Summe stahl, zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr zwei Monaten.

**Δ Herborn.** (Die Renovierungskosten des Herborners Schlosses.) Die als notwendig erkannt Renovierung des historischen Schlosses zu Herborn erfordern nach einem vorliegenden Kostenanschlag die Summe von 190 000 Mark. An der Ausbringung der Mittel sollen sich Staat, Kreis und die interessierte Kirchenbehörde, sowie der Bezirksverband beteiligen. Zum gleichen Zweck ist eine Lotterie in Aussicht genommen.

**Δ Limburg.** (Das Bahnkraftwerk bei Limburg fertiggestellt.) Das Bahnkraftwerk bei Limburg ist fertiggestellt und befindet sich bereits im Probebetrieb. Der Strom, der jährlich etwa 15 Millionen Kilowattstunden betragen soll, wird von der Verteilungsstation Holsappel aufgenommen und kommt der einheimischen Elektrizitätsversorgung zugute. Die endgültige Abnahme des mit 5 Millionen Mark errichteten Werkes durch die Bahnkraftwerke A.-G. steht unmittelbar bevor.

**Δ Diez.** (Die Räumung des Zuchthauses.) Die Räumung des Zuchthauses ist nahezu beendet. In den nächsten Tagen geht der letzte Transport der „braunen Squaren“, wie sich die Insassen im Galgenhumor selbst bezeichnen, von hier ab. Es verbleiben dann nur noch einige wenige

Insassen und verbleibenden Kriegsgefangenen. Verurteilt hier über deren weiteren Verbleib noch keine Entscheidung getroffen ist.

**Δ Bingen.** (Eine Probe rheinhessischer und Binger Weine in Berlin.) Kürzlich hatte der Hessische Weinbauverband in Berlin eine Weinprobe veranstaltet und hierzu Vertreter der Regierung und der Presse geladen. Die Probe sollte einmal dem Weinhandel beweisen, daß der Hessische Weinbauverband die Absicht habe, mit dem Weinhandel zusammenzuarbeiten, und zum zweiten sollte man dartun, daß die deutschen Weine denen der anderen weinbaureichenden Länder der ganzen Welt nicht nur ebenbürtig, sondern auch überlegen sind. Bei den Proben handelte es sich meist um rheinhessische Edelgewächse.

**Δ Feuer auf Schloß Runkau.** In der Nacht brach aus bisher unbekannter Ursache auf Schloß Runkau in Pöls ein, das von der Gräfin Vaudissin bewohnt wird, Feuer aus. Drei Entkommen der Gräfin wurden durch Rauchschwaden erheblich gefährdet und konnten mit Mühe gerettet werden. Eine im Schloß wohnende 74-jährige Frau konnte trotz ausopfernder Hilfe eines Kraftwagenfahrers, der beim Rettungsversuch ohnmächtig zusammenbrach, nicht mehr lebend geborgen werden. Der Feuerwehr gelang es, das Feuer bald zu löschen und die umliegenden Wirtschafts- und Stallgebäude vor Vernichtung zu bewahren.

**Δ Der Spritzmuggler Bauer verhaftet.** Der Hauptführer der Jachten „Pelikan“ und „Jungen“, die auf der Ostsee Schmugglergeschäften mit Spritzen dienten, Kapitän Bauer, wurde in Jeverland, kurz vor Abfahrt des Vortruges, der ihn nach Berlin bringen sollte, von Beamten der Zollfahndungsstelle verhaftet.

**Δ Selbstmord eines Schulrats.** Der Schulrat Vissau aus Greifswald, der vom Amte beurlaubt war, verübte am Einfluß des Rhl in den Greifswalder Bodden Selbstmord. Vermutlich sind Unterschlagungen und Urkundenfälschung der Grund.

**Δ Streit in der Zuckerraffinerie Rostk.** Wie die Leipziger Abendpost mitteilt, ist die 1800 Mann zählende Belegschaft der Rostker Zuckerraffinerie A.-G. in den Streit getreten, weil die Verwaltung nur 8 Prozent Lohnerhöhung zugebilligt hat. Die Belegschaft hatte 15 Prozent gefordert und der Schlichter 10,6 Prozent zugestanden.

**Δ Weitere Verhaftungen in der Angelegenheit der Fälschung ungarischer Wertpapiere.** In Paris wurden in der Angelegenheit der gefälschten ungarischen Wertpapiere drei weitere Verhaftungen vorgenommen. Es handelt sich um zwei Franzosen, von denen einer Angestellter bei der Abstempelung einer großen Bank ist. Der dritte Verhaftete ist ein Österreicher, der erst vor wenigen Tagen aus Berlin in Paris eingetroffen ist.

## Handelsteil.

Frankfurt a. M., 26. November.

— Devisenmarkt. Die Mark blieb sehr fest bei einem Kurs von 1,1872 Rm. je Dollar und 20,434 Rm. je englisches Pfund.

— Getreidemarkt. Die Börse beschloß die Woche allgemein etwas ruhiger.

## Radiochau.

Sendestelle Frankfurt a. M. (Welle 428,6).

**Montag, den 28. November:** 16,30 Uhr: Die Stunde der Jugend: Von fremden Ländern und Wäldern. (Für Kinder vom 13. Jahre an); 16,30 Uhr: Konzert des Hausorchesters: Die Oper der Woche; 17,45 Uhr: Die Vespertunde: Aus dem Roman „Nach einer“ von Fr. Th. Wisker; 18,45 Uhr: Dr. H. Krawatz: Marokko von heute; 19,15 Uhr: Beamtenfortbildungskursus: Die Kriegsinanzpolitik der größeren Staaten und ihre Folgen; 19,45 Uhr: Englische Literaturproben; 20,15 Uhr: Gastspiel der Operettendirektion Sander-Graef.

**Dienstag, 29. November:** 16,30 Uhr: Die Stunde der Jugend: Bunte Bilder und Geschichten aus der Tierwelt. 16,30 Uhr: Konzert des Hausorchesters: Tanzschlager. 17,45 Uhr: Die Vespertunde. Aus der „Geschichte der Abenteurer“. 18,30 Uhr: Uebertragung aus Kassel: Die Stunde der Frau: Selbstanfertigung von Kinderstücken. 18,45 Uhr: Uebertragung von Kassel: Stunde der Landwirtschaftskammer Kassel. 19,15 Uhr: Funkhochschule. 19,45 Uhr: Stunde des Kulturartikels der modernen Arbeiterbewegung: Daten-spiele. 20,15 Uhr: Klaus Groth-Abend. 21,15 Uhr: Uebertragung von Kassel: Der Tanz durchs Leben. Anschließend: Schallplattenkonzert.

## Eingekandt.

Auf mein „Eingekandt“ vom 23. November 27: „Wer verhilft mir zu einer in verkehrsbüchlich anständigem Tone abgefaßten Anfrage?“ erhielt ich noch keine Antwort, nur den Rat, die beiden „Eingekandt“ vom 21. und 23. Nov. dem Herrn Regierungspräsidenten nach Wiesbaden zu senden, das habe ich getan. Eine ganze Anzahl Vorgänge sind mir aber berichtet über Äußerungen des Herrn „Direktor“, die teils schon Gegenstand der öffentlichen Kritik gewesen sein sollen. Deshalb schweige ich vorerst darüber.

Einen wunderbaren Anschauungsunterricht hat mir aber über einen „verkehrsbüchlichen anständigen Ton, der Herr „Direktor“ am Samstag den 26. November gegeben, der wohl die Allgemeinheit interessieren dürfte.

Ich bin vor meinem Hause, gehe die Gymnasiumsstraße hinauf und sehe wie der Herr „Direktor“ zu seiner Dienststelle strebt. Er stockt, bleibt stehen, räuspert sich, macht zwei tiefe Verbeugungen, und spuckt zweimal aus in der Richtung zu mir hin. Das geschah an der Ecke Gymnasiumsstr. — Ollkiesstr. Als dann strebte der Herr „Direktor“ pfeilschnell weiter.

Ich dachte sofort an das Wort aus Wallensteins Lager: „Wie er räuspert, und wie er spuckt, das hab ich ihm glücklich abgeguckt“ die Fortsetzung des passenden Ausdrucks war mir nicht mehr gegenwärtig, aber sie soll dem Literaturnunkundigen nicht verloren bleiben, sie lautet: „aber sein Genie, ich meine, sein Geist, sich nicht auf der Wackelparade weilt“.

Dann habe ich die N. N. nachgesehen, Art. 130 besagt: „Die Beamten sind Diener der Gesamtheit, nicht einer Partei.“ Dr. F. Giese fhm. sagt so treffend dazu in seiner Taschenausgabe: Art. 10, 3, Das Recht der Beamten aller öffentlichen Körperschaften — Der „Beamte“ ist der persönliche Ausüßer öffentlicher Funktionen. . . steht insoweit in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis. . . Wie hat der Beamte sich sonst zu benehmen? U. U. w. g.

Architekt Max Kabe,



## Schluszdienst.

### Keine neue Gebührenerhöhung bei der Reichspost.

— Berlin, 28. November. Zu den in der Öffentlichkeit wiederholt aufgetretenen Gerüchten über eine bevorstehende neue Gebührenerhöhung bei der Reichspost teilt das Reichspostministerium mit, daß eine neue Gebührenerhöhung von ihm nicht beabsichtigt und auch nicht veranlaßt ist.

### Weitere Zunahme der Arbeitslosigkeit.

— Berlin, 28. November. Die Zahl der unterstügten Arbeitslosen betrug am 15. November insgesamt rund 518 000 gegenüber 456 000 am 31. Oktober, hat also um 62 000 oder um 13,6 v. H. zugenommen. Der Zugang an Arbeitslosen kommt in der Hauptsache aus den Massenberufen, insbesondere aus der Landwirtschaft und dem Baugewerbe. Die Entlassungen haben in diesen Wirtschaftszweigen infolge der ungünstigen Witterung der letzten Wochen jetzt einen erheblich größeren Umfang angenommen.

### Zer Spritschmuggler Bauer verhaftet.

— Berlin, 28. November. Der Ingenieur Bauer, der bis zum Oktober v. Js. mit den Privatjachten der Bankinhaber Lindemann die aufsehenerregenden Spritschmuggelfahrten auf der Ostsee ausführte, ist jetzt in einer Landenkolonie bei Berlin ausfindig gemacht und verhaftet worden.

### Zwei Jahre Zuchthaus gegen Erbsen beantragt.

— Hirschberg i. N., 28. November. Im Erbsen-Prozess beantragte der Staatsanwalt zwei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust, die Verteidiger Freisprechung des Angeklagten.

### Deutsche Siege im Florettfechten.

— Offenbach, 28. November. Bei dem großen internationalen Fechtturnier konnten der deutsche Meister Casmir und die erst 18jährige deutsche Meisterin Helene Mayer trotz schärfster Konkurrenz im Florettfechten die ersten Plätze belegen.

### Zweifacher Mordversuch.

— Düsseldorf, 28. November. In Düsseldorf-Rath ist auf den Direktor eines Industrieunternehmens und seinen Betriebsführer ein Mordversuch verübt worden. Der Täter stellte sich selbst der Polizei, er ist ein früherer Chauffeur des Direktors. Anschließend hat er die Tat aus Rache verübt, da er heute seine Wohnung im Betriebe räumen sollte. Der Direktor wurde durch einen Bediensteten leicht verletzt, während der Betriebsführer durch vier Schüsse lebensgefährliche Verletzungen erlitt.

### Tas Urteil gegen den Naturheilkundigen Buchholz.

— Hamburg, 28. November. Die erste Strafkammer fällt das Urteil gegen den Naturheilkundigen Buchholz, der nach den Rachenhaaren genaue Diagnosen zu stellen vorgab. Das freisprechende Urteil der ersten Instanz wurde aufgehoben. Der Angeklagte wurde wegen fortgesetzten, zum Teil vollendeten, zum Teil versuchten Betruges zu einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten und einer Geldstrafe von 15 000 Mark verurteilt.

## Flugzeugabsturz in Marokko.

— Paris, 28. November. In der Nähe von Fes stürzte ein französisches Militärflugzeug, das Aufnahmen für kartographische Zwecke aus großer Höhe machen wollte, beim Überfliegen des Gurrah-Passes aus unbekannter Ursache plötzlich ab. Es ging auf dem Erdboden in Flammen auf. Sämtliche sechs Insassen sind bei dem Absturz ums Leben gekommen.

## Die Saarverhandlungen.

— Paris, 28. November. Die Agentur Havas teilt mit, daß die deutsche und die französische Delegation für die Saarverhandlungen eine Vollsitzung im Handelsministerium abgehalten haben. Die nunmehr formulierten Vorschläge würden die Grundlagen für die Verhandlungen bilden können.

## Zer deutsch-jugoslawische Handelsvertrag ratifiziert.

— Belgrad, 28. November. Die Kammer ratifizierte mit 268 Stimmen den deutsch-jugoslawischen Handelsvertrag.

## Die Russen in Genf.

— Genf, 28. November. Die sowjetrussische Delegation für die Konferenz der Vorbereitenden Abrüstungskommission, mit dem stellvertretenden Volkskommissar für Auswärtiges Litwinoff und dem Volkskommissar für Unterrichtswesen Lunatscharski an der Spitze, ist hier eingetroffen und im Hotel de la Paix in der Nähe des Völkerbundesekretariats abgestiegen. Vor dem Hotel ist ein besonderer Postendienst eingerichtet.

## Baron Moncheur Nachfolger de Brouderes bei der Abrüstungskommission.

— Brüssel, 28. November. Baron Moncheur, früherer belgischer Botschafter in London, wird de Brouderes als Vertreter Belgiens in der Vorbereitenden Abrüstungskommission in der am 30. November beginnenden Tagung ersetzen.



Der neue rumänische Ministerpräsident Mitiha Grahianu.

## Letzte Nachrichten.

### Deutschland und der polnisch-litauische Konflikt.

Berlin, 27. November. Zu der Meldung eines hiesigen Mittagsblattes, wonach Deutschland eine Vermittlung des Völkerbundes in Sachen des polnisch-litauischen Konflikts vorschlagen beabsichtigen soll, wird den Mätern mitgeteilt, daß erstens der Reichsaussenminister an der gestrigen Kabinettsitzung überhaupt nicht teilgenommen hat, zumal in der selben innerpolitische Fragen erörtert wurden, und daß zweitens Deutschland nicht daran denkt, eine Initiative zu ergreifen aus Anlaß von Gerüchten, welche von polnischer Seite amtlich wiederholt bestritten worden sind.

### Unterzeichnung des Handelsvertrages zwischen Deutschland und Panama.

Berlin, 27. November. Am 21. d. M. ist in Panama ein Handels- und Schiffsverkehrsvertrag zwischen Deutschland und Panama unterzeichnet worden.

### Streik in badischen Textilfabriken.

Freiburg i. B., 27. November. Nach dem Scheitern der Lohnverhandlungen in der badischen Textilindustrie sind die Arbeiter der drei großen Textilfabriken in Zell im Wiesental in den Streik getreten. In den anderen Betrieben des badischen Wiesentals sowie im Vöhracher Bezirk wird noch gearbeitet.

### Kardinal Bonzano †.

Rom, 27. November. Kardinal Giovanni Bonzano ist gestorben. Er hat ein Alter von 60 Jahren erreicht.

□ Weitere Verhaftungen in der Angelegenheit der Fälschung ungarischer Wertpapiere. In Paris wurden in der Angelegenheit der gefälschten ungarischen Wertpapiere drei weitere Verhaftungen vorgenommen. Es handelt sich um zwei Franzosen, von denen einer Angestellter bei der Abstempelungsfabrik einer großen Bank ist. Der dritte Verhaftete ist ein Österreicher, der erst vor wenigen Tagen aus Berlin in Paris eingetroffen ist.

## Etwas Köstliches



Ist eine Fleischbrühe aus Maggi's Fleischbrühwürfeln; sie ist nicht nur ein köstliches Frühstücksgetränk, sondern ermöglicht auch die Herstellung seiner Fleischbrühuppen, Gemüse und Soßen.

**Mutterberatungsstelle:** Jeden Donnerstag von 3 - 4 Uhr wird Mutte beratung abgehalten.

**Vaterländischer Frauen-Verein**  
Am Mühlberg 11a.

## Peter Mag, Bürstenmacher-Meister

Gegründet 1879

Bad Homburg v. d. H. Kasernensstraße 4

Als passende Weihnachts-Geschenke empfehle

Bürsten- und Pinzelwaren aller Art  
Feilerwaren Cocosmatten Kordel  
Fensterleder — Fensterschwämme

Aufarbeitung alter Bohner- und Haarbürsten in eigener Werkstätte.

Reelle Bedienung! 6634 Billige Preise!

## Zur Selbstbereitung

VON

## Likören und Cognak

„Reichels“-Essenzen — 1a. Feinsprit

Tannusdrogerie Carl Mathan & Co. m. b. H.  
Luisenstraße 11 6655 Telefon 38.

## Achtung! Sie sparen Geld und werden schnell

wenn Sie Ihre Schuhreparaturen zu uns bringen. Wir verwenden 1a. Materialien und sehen besonders auf solide und saubere Ausführung. Beachten Sie unsere Preise, wir berechnen für Holz genagelt

1a. Kernleder-sohlen

Herrensohlen 3,50 Mk. an, Damensohlen 2,50 Mk. an  
Herrenabfüße 1,20 Mk. an, Damenabfüße 0,80 Mk. an  
Genähle oder agogepreß 50 Pfg. mehr  
Alle Schuhreparaturen werden sachgemäß ausgeführt, auch solche von Luxuschuhen.

Machen auch Sie einen Versuch, Sie sind sicher zufrieden.

Tannus Schuhinstandsetzungs-Anstalt

Luisenstraße 6 Telefon 839



**Pfaff**  
Nähmaschinen  
zum Sticken und Stopfen

liefert auf Wunsch mit 15.— Anzahlung (6648 und 2.— Mk. Wochen-Raten.

M. Ekel, Luisenstr. 5

## 1. Hypothek

auf hiesiges Haus gesucht.  
6—7000 Mk. von Selbstgeber, mehrfache Sicherheit.  
Pünktlicher Zinszahler.  
Offerten unter: 6690 an die Exp. d. Bl.

## 2000 Mark

von Geschäftsmann bei hohen Zinsen und guter Sicherheit sofort gesucht.  
Offerten u. 6691 an diese Blg.

## 2 möbl.

## Zimmer

mit Küchenben. u. 2 Betten oder kleine

2-Zimmer-Wohnung gesucht.

Werie Angebote erbittet unter A. H. an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

## Damen-Westen Herren-Westen Pullover

Bad Homburg

Maschinenstrickerei

Fr. Ad. Zeuner

## Große

## Nachlaß-Versteigerung

Dienstag, den 29. November, vormittags 10 Uhr anfangend, versteigere ich in meinem Saale Risseleßstraße 7, aus Nachlaß und anderem herrsch. Besitz:

- 1 Speisezimmer, dunkel eichen,
- 1 Büffel, Credenz, Ausziehtisch, 8 Federstühle,
- 1 Speisezimmer, hell eichen,
- 1 Büffel, Ausziehtisch, 1 Sofa, 1 Nähstisch,
- 1 Kucheneinrichtung, Schrank, Anricht, Topfbrett.

Einzelmöbel: 2 Betten (poliert) mit Sprungrahmen, 3 Kommoden, 6 Nachtschränke, 2 Kisten, Schränke, 1 Flurgarderobe, 3 Sofas, 2 Trümeaux, 1 Mahagoni-Tisch, 2 eichene Tische, 1 Holz-Waschtisch, Bilder, Spiegel, Stühle, 3 Wanduhren, Teppichstücke, Vorläge, Kofeläufer, Küchenschrank, Glasarmleuchte, Koffer, Kleiderkasten, elektrischer Heizapparat für Krankenpflege, elektrischer Ofen, Lüfter und Ventilator, Bettstellen und Matratzen, Kleider und Schuhe u. v. ungenannte.

Befichtigung eine Stunde vor Beginn der Versteigerung.

## August Herget

beridigter Taxator und öffentlich angestellter Versteigerer.  
Telefon 772 Risseleßstraße 7

Jugendlose Traueringe in jedem Goldgehalt. Billigste Tagespreise.

**J. Löwenstein**  
Domburger Trauringhaus  
Luisenstr. 43/4  
Telefon 880

Edm. Goldschmiede-Ateliers, Reparaturen, Neuarbeiten, Restaurationen

## Wärme ohne Arbeit liefert der Gasheizofen.

## Der Deutsche Rundfunk

die größte Funkzeitschrift bringt alle Programme und großen Unterhaltungs- und Bastlerteil. Nur 50 Pf. jede Woche. Abonnementsbestellung bei jedem Briefträger

Probeheft gratis! In den Buchhandlungen oder direkt von der Verlagsanstalt Berlin M 24

## Feuerbestattungskasse „Flamme“

übernimmt gegen geringe Monatsbeiträge die entstehenden Bestattungskosten und besorgt im Todesfälle alle Formalitäten. 6577) kostenlos

Aufnahme ohne Wartezell. Nach 20 Jahren beitragsfrei

Verein für Feuerbestattung E. V.

Auskunft erteilt Gust. Lüddecke, Waisenhausstr. 1.

**Rechnungen** in allen Formaten liefert schnell und billig  
Domburger „Neueste Nachrichten“